Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts" und der humoristischen Beilage „Seifenblasen" in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

№ 58. Mittwoch, den 11. März **1914.**

Das im Grundbuche für **Hundshübel** Blatt 110 — früher — auf den Namen **Carl Christian Heins** eingetrage Grundstück soll

am 24. April 1914, vormittags 10 Uhr

— an Gerichtsstelle — **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.**

Das in Hundshübel zwischen der Eibenstock-Schneeberger und Auerbacher Staatsstraße gelegene Grundstück ist nach dem Flurbuche 1 Hektar 20,5 Ar groß und auf 10024 Mk. 80 Pf. geschätzt. Das Grundstück besteht aus einem Wohngebäude mit Stall- und Abortanbau, Scheune, einem Wagen- und einem Geräteschuppen nebst Garten, Hutung, Feld und Wiesen.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 27. Dezember 1913 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Eibenstock, den 9. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

Donnerstag, den 12. März 1914, nachm. 2 Uhr

sollen im Versteigerungslokal des Kgl. Amtsgerichts hier **10 Rehgeweihe** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 10. März 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Nutzholz-Versteigerung im Forstbezirke Auerbach.

Im Schützenhause zu Schöneck sollen

Sonnabend, den 21. März 1914, von vormittags 10 Uhr an,

gegen 7600 Festmeter **Nutzholz,** und zwar:

6600 Festmeter **Stamm-** und
1000 „ **Klotz- und Schleifholz,**

in nachstehender Reihenfolge unter den üblichen Bedingungen meistbietend versteigert werden:

Forstrevier	Tannenbergsthal, Post Jägersgrün	1370	Fm.	**Stamm-**	u.	30	Fm. **Klotzholz,**
„	Erlbach	860	„	„	„	120	„ „
„	Georgengrün, Post Reiboldsgrün	600	„	„	„	60	„ „
„	Rauenkranz	600	„	„	„	200	„ „
„	Kottenheide, Post Schöneck	1140	„	„	„	410	„ „
„	Elster I zu Bad-Elster	530	„	„	„	120	„ „
„	Tannenhaus zu Kottenheide, Post Schöneck	1050	„	„	„	50	„ „
„	Elster II zu Adorf	450	„	„	„	10	„ „

Die Hölzer sind aufbereitet und geschnitzt.

Die Königlichen Forstrevierverwaltungen erteilen über die zu versteigernden Hölzer nähere Auskunft und übersenden auf Wunsch besondere Verzeichnisse über die Ausgebote.

Königliche Oberforstmeisterei Auerbach, am 9. März 1914.

Ministerkrisis in Italien.

Wie bereits gemeldet, steht man im Apenninenreiche unmittelbar vor einer Ministerkrisis; das Kabinett Giolitti tritt zurück, weil es in der Kammer auf eine sichere Mehrheit nicht mehr rechnen kann, nachdem die Radikalen erklärt haben, zur Opposition übergehen zu wollen. In einer Entschließung der genannten Fraktion wird betont daß man der Regierung in der Hauptsache mit Rücksicht auf die auswärtige Lage, insbesondere der Eroberung Libyens, bisher Gefolgschaft geleistet habe, nachdem diese Periode nunmehr zum Abschluß gelangt sei, müsse man freie Hand für die innere Politik haben, um hier ein demokratisches Programm durchzuführen. Es müsse jetzt eine bestimmtere Parteischeidung eintreten, um die den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bestrebungen gewidmete Tätigkeit der Volksvertretung durch Widerstreit der Programme zu beleben. Im Hinblick hierauf beschließt die radikale Kammerfraktion der gegenwärtigen Regierung nicht mehr ihre Unterstützung zu leihen und beauftragt ihren Vorstand demgemäß vorzugehen. Darauf teilten die beiden radikalen Mitglieder des Kabinetts dem Ministerpräsidenten Giolitti sofort ihren Entschluß zum Rücktritt mit, worauf die Gesamtdemission des Kabinetts beschlossen wurde. Bemerkenswert ist es, daß die Partei gleichwohl die Verdienste Giolittis anerkennt, und es macht daher den Eindruck, als wenn es sich bei dem nunmehr erfolgenden Rücktritt um ein abgekartetes Spiel handelt, da Giolitti schon seit längerer Zeit amtsmüde ist und nur die Geschäfte weiterführen wollte, bis die Situation dies gestattete. Giolitti zieht sich jetzt nach ungemein verdienstvoller Tätigkeit zurück, in schwierigen Zeiten hat er mit großem Geschick die Geschäfte geführt und das Glück ist ihm günstig gewesen. Auch wir in Deutschland konnten mit ihm zufrieden sein, er hat stets seine Bündnistreue zur Schau getragen und ihr gegebenenfalls in nicht mißzuverstehender Absicht öffentlich entschiedenen Ausdruck gegeben. Das gleiche gilt vom Minister des Aeußeren San Giuliano, der während der Balkanwirren stets zu Oesterreich-Ungarn hielt und bei allen Aktionen mit der verbündeten Donaumonarchie einig vorging. Ob er im Amte bleiben wird, ist im Moment noch nicht bekannt, bei der in Italien aber augenblicklich herrschenden ungemein deutschfreundlichen Stimmung darf angenommen werden, daß, wenn er einen Nachfolger erhält, dieser in den gleichen Fußtapfen wandeln wird. Als künftiger Ministerpräsident gilt Salandra, ein hervorragender Finanz- und Verwaltungsmann und ein intimer Freund und Parteigenosse, nur daß er der Kirche freundlicher gegenübersteht. Ein endgültiges Urteil über die Bedeutung des kommenden Kabinetts und seine Richtung wird sich indessen erst fällen lassen, wenn die neue Ministerliste feststeht.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Der sächsische Kronprinz in München. Der Kronprinz von Sachsen begab sich Montag abend in das Königliche Hoftheater zu München und wohnte in der Königlichen Loge mit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern der unter der musikalischen Leitung des Generalmusikdirektors Bruno Walther stehenden Aufführung des Opernaktes in 6 Bildern „Sulamith" von Paul von Klenau bei. Er verließ um 8 Uhr das Theater, um sich zum Souper beim Kronprinzen Rupprecht zu begeben. Auch mehrere Mitglieder des Kgl. Hauses wohnten der Vorstellung bei.

Oesterreich-Ungarn.

— Ein österreichisch-montenegrinischer Zusammenstoß. Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, hat auf dem Metalkrisattel in Bosnien, einem Gebiete, das zweifellos zu Bosnien gehört, jedoch von den Montenegrinern als strittig bezeichnet wird, eine montenegrinische Abteilung auf den österreichischen Grenzposten geschossen. Der Grenzposten erwiderte das Feuer, worauf sich die montenegrinische Abteilung zurückzog. Verluste waren auf österreichischer Seite nicht zu verzeichnen.

Schweiz.

— Deutsch-feindliche Kundgebungen in Genf. Aus Genf meldet der „Lokalanzeiger": Bei der Aufführung eines von einer französischen Truppe gegebenen Stückes, das schon in Nancy Anlaß zu einer Schlägerei gab, kam es am Sonntag zu deutsch-feindlichen Kundgebungen. Man hörte die Rufe: „Es lebe der Krieg!" Nieder mit Deutschland!", so daß gleich zu Beginn des Stückes die Aufführung unterbrochen werden mußte.

Spanien.

— Die spanischen Kammerwahlen. Nach den bisher bekanntgewordenen Wahlergebnissen sind 235 Ministerielle, 75 Liberale von der Partei Romanones, 26 Liberale von der Partei Garci Prieto, 18 Republikaner und Sozialisten und 12 Anhänger Mauras gewählt worden.

Vom Balkan.

— Die Epirusfrage. Nach einer Meldung aus Athen sollen die Vertreter von Oesterreich und Italien dem griechischen Minister des Aeußeren den Gesichtspunkt ihrer Regierungen in der Epirusfrage bekanntgegeben haben. Sie hätten mitgeteilt, daß Oesterreich und Italien in Epirus den Grundsatz der Gleichberechtigung der Religionen und Sprachen zulassen, ferner, daß sie Grenzberichtigungen zugeben würden, sobald die Räumung beendigt sei. In betreff der örtlichen Gendarmerie seien Oesterreich und Italien damit einverstanden, daß sie aus Ortsangehörigen gebildet werde.

— Der neue albanische Ministerpräsident — bemerkenswerterweise ist es nicht Essad Pascha — ist bereits so gut wie gefunden, denn es wird gemeldet: Fürst Wilhelm von Albanien hat Turkhan Pascha das Amt des Ministerpräsidenten angeboten. Turkhan Pascha hat sein Eintreffen in Durazzo für den 12. März angekündigt.

Amerika.

— Bryans Warnung an die mexikanischen Generäle. Staatssekretär Bryan hat General Villa mahnen lassen, einen Mann namens Luis Terrazas zu schonen, den er gefangen hält und nur gegen eine Million Mark Lösegeld freigeben will. Der Vater des Gefangenen ist unfähig, die Summe aufzubringen, da Villa seinen Besitz konfiszierte. Auch an General Carranza hat sich Bryan in dieser Sache gewendet. Dieser ist angeblich bereit, mit der englischen und amerikanischen Regierung für die Untersuchung über Bentons Tod zusammenzuarbeiten. Ein Teil der Presse fordert Wilson auf, männlich zu handeln und den Irrtum wegen Huertas Anerkennung einzugestehen.

— Einbruch amerikanischer Miliztruppen auf mexikanisches Gebiet. Aus Laredo im Staate Texas wird ein Vorfall gemeldet, der die an und für sich schon nicht glänzenden Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko noch mehr verschlechtern dürfte. Texanische Miliztruppen überschritten die mexikanische Grenze um Mitternacht und gruben die auf mexikanischem Gebiet beerdigte Leiche des vor einigen Tagen von den mexikanischen Bundes-Truppen kriegsgerichtlich erschossenen Amerikaners Clement Bergara aus. Die Leiche wurde in einem Boot über den Rio Grande auf texanisches Gebiet gebracht und dort genau untersucht. Es zeigte sich, daß Bergara vor seiner Hinrichtung die furchtbarsten Martern hatte erdulden müssen. Die Leiche war von Kugeln durchlöchert, die Stirn eingeschlagen und die Hände verbrannt. Mit Blitzeseile verbreitete sich die Nachricht von der Grausamkeit der Mexikaner einem amerikanischen Bürger gegenüber durch das ganze Grenzgebiet und erweckte dort die größte Aufregung. In den ganzen Grenzstätten ziehen Scharen bewaffneter Bürger umher und drohen in Mexiko einzufallen. In Washington ist der Zwischenfall mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden, der Regierung ist die offenkundige Verletzung mexikanischen Gebiets durch amerikanische Milizsoldaten außerordentlich peinlich.

Japan.

— Die Herabsetzung des japanischen Marineetats. Die Budgetkommission des japanischen Oberhauses beschloß mit 48 gegen 7 Stimmen beim Marineetat außer einer vom Abgeordnetenhaus bereits vorgenommenen Herabsetzung um 30 Millionen Yen dem Oberhause eine weitere Herabsetzung um 40 Millionen Yen zu empfehlen. Premierminister Yamamoto wandte sich gegen die Maßnahme und erklärte, die Herabsetzung würde die nationale Verteidigung ernstlich behindern. Bezüglich der Bestechungsfälle in der Marine sagte der Premierminister, er sei ent-